

Will Kauffmann

Der Bart des Propheten

Vielleicht war Ernest Hemingway Initiator des heutigen Bart-Booms. In der Nachkriegszeit, als die Industrialisierung gnadenlos den Wohlstand initiieren musste, ging seine Novelle „Der alte Mann und das Meer“ 1952 um die Welt. Nie ohne das Portrait des Autors mit dem markanten Vollbart, welcher nun als salonfähig, bedeutungsvoll und nachahmenswert erschien. Zitat: "Der Mensch ist nicht zur Niederlage geschaffen, ein Mensch kann vernichtet, aber nicht besiegt werden".

Ein Bart steht im Allgemeinen für Männlichkeit, ist gesellschaftlich akzeptiert, zivilisiert und sieht sich selbst doch deutlich aus der sozialen Klammer gelöst.

Die Bartformen indes transportieren Erscheinungsbilder, die den Charakter des Trägers nach außen zeigen sollen. Oft, zu oft, verrät der Bart mehr über die Persönlichkeit als gewünscht wird. Moses oder den Propheten Mohammed kennt man mit voluminösen Rauschebärten, deren Berührung ein Gelübde besiegelte. Jesus hingegen wird immer fein rasiert dargestellt, ein ethisches Zeugnis des Makellosen?

Schon vor 25.000 Jahren formten die Menschen aus vielerlei praktischen Gründen mit Hilfe von geschärften Steinen ihre Behaarung und im alten Rom wurde die erste Rasur als religiöses Ritual gefeiert, der Junge zählte danach als Erwachsener.

Im finsternen Zeitalter der NS-Herrschaft klassifizierte man teilweise nichtarische Volksstämme als „Untermenschen“. Die Männer trugen, so heute noch auf Fotos dokumentiert, meist wilde Vollbärte, hatten tiefliegende, engstehende Augen und galten schlechthin als gefährlich, arbeitsscheu und hinterfotzig. Welch eine fatale, verwerfliche Willkür eines totalitären Regimes.

Der flämischen Maler Anthonis van Dyck und sein Ziegenbart, Charles Darwin, einer der wichtigsten Wissenschaftler aller Zeiten mit seinem herrlichen Bewuchs oder Da Vinci, der vielleicht die Mona Lisa und den Da Vinci Code im Bart verbirgt, samt dem Denkgenie Albert Einstein sind sie alle Persönlichkeiten der Weltgeschichte mit den unterschiedlichsten und markantesten Bärten. Eine menschliche Kompensation? Das möchte man allerdings nicht glauben, scheint der intellektuelle Radius des Einzelnen doch zu mächtig.

Der frenetisch gepflegte Bart des Begründers der Psychoanalyse Sigmund Freud, lässt indes auf einen scharfen, analytischen Geist schließen, verrät aber vielleicht auch eine Spur Narzissmus. So entwickelte er gleich ein paar Strategien zum weiblichen Penisneid und sieht die weibliche Eifersucht als eine Folge davon. In der ödipalen Phase der Mädchen für den Vater zu schwärmen, ja ihn sogar später heiraten zu wollen, sieht Freud die Wurzel beim Penis und natürlich auch beim Bart; für die Frau ein unerreichbares männliches Tribut.

Die Typ-Beraterin Petra Waldminghaus macht sich Gedanken und weiß: "Manche Männer lassen den Bart am Hals herunter wachsen, um damit ein Doppelkinn zu kaschieren. Der Effekt sei jedoch kontraproduktiv, da sich die Gesichtsfläche nur noch mehr vergrößert. Das Doppelkinn tritt sogar noch deutlicher zum Vorschein. Ein klar konturierter und gekürzter Vollbart hingegen lässt das Gesicht markanter und gepflegter wirken, das Doppelkinn fällt kaum noch auf."

In der Presse war zu lesen, dass es in manchen Bärten schmutziger zu ginge als in Toiletten, auch im TV wurde gleichlautend berichtet.

Hygienefreaks warnten gar vor intimmem Kontakt mit Barträgern. Zu lesen war, "Die Keime übertragen sich auch beim Küssen und schlechte Gerüche des Ambientes beißen sich regelrecht im Bartgeflecht anhaltend fest". So dürfte der eine oder andere bärtige Leser den Gedanken an die scharfe Rasierklinge intensiv gehegt haben. Die Hardliner unter den Barträgern sollen indes ihre Anzahl der geometrisch angelegten Bartfrisur pro Quadratzentimeter kennen und den generellen Haar-Kult möglicherweise auch auf den Brust- und Schamhaarbereich ausdehnen....Eine Hypothese?

Die Partnerin zum One-Night-Stand sei mit einem Dreitagebart oder mit einer verwegenen Bart-Variation möglicherweise leichter zu erobern, wogegen eine Partnerin sich auf Dauer durch das Gekratze oder den langen Zotteln gehemmt fühlen könnte. Frauen haben ein Gespür, ob der Typ zu seinem Charakter einen authentischen, stimmigen Bart trägt oder ob er auf einer Modewelle mitschwimmt. Der Bart-Impuls kommt allerdings in der Partnerschaft vielfach aus dem weiblichen Lager geleitet von dem Wunschbild „der Trendsetter an meiner Seite“...